Sie möchten eine Katze adoptieren

Sie haben sich dafür entschieden, eine Katze zu adoptieren? Wir haben die wichtigsten Tipps für Sie zusammengestellt und an welche Punkte Sie im Vorfeld denken sollten, damit die Eingewöhnung und das Zusammenleben mit ihrem neuen tierischen Mitbewohner reibungslos funktionieren.

1. Katzen nur aus dem Tierschutz adoptieren

Bitte kaufen Sie niemals ein Tier im Zoohandel, bei Züchtern oder im Internet. Die Tierheime und Tierschutzvereine sind voll mit den verschiedensten Katzen, die sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warten. Und es werden immer mehr, weil Züchtern und skrupellosen Händlern aus reiner Profitgier kontinuierlich weiter züchten und so die Überpopulation heimatloser Katzen ständig anwachsen lassen. Allein in Deutschland warten Jahr für Jahr tausende Tiere in Tierheimen und Pflegestellen.

2. Treffen Sie eine langfristige Entscheidung

Katzen können bis zu 20 Jahre oder sogar älter werden. Daher sollten Sie sich vor der Adoption im Klaren darüber sein, dass Ihr neuer tierischer Mitbewohner Sie für eine lange Zeit begleitet und auf Sie angewiesen sein wird. Neben den Kosten für Nahrung und tiermedinizische Behandlungen muss auch für Urlaubsvertretungen gesorgt sein und wenn die Katze jobbedingt viel Zeit allein sein sollte, ist es eine Überlegung wert, eine zweite Katze zu adoptieren, sodass die beiden sich Gesellschaft leisten können. Katzen sind zwar Einzeljäger oft aber keine Einzelgänger. Sie sind sehr soziale Tiere.

3. Katzen kosten Geld: Unterschätzen Sie die Kosten nicht

Im Laufe der Jahre summieren sich die Kosten für Nahrung, tierärztliche Behandlungen, Spiel- und Pflegeprodukte schnell auf mehrere Tausend Euro. Entscheiden Sie sich daher nur dazu, eine oder mehrere Katzen zu adoptieren, wenn Sie finanziell auf sicheren Beinen stehen, um gegebenenfalls auch die Behandlung schwerer Erkrankungen bezahlen zu können. Dabei kann der Abschluss einer Tierkrankenversicherung emotional und finanziell entlasten. Spezialnahrung in Krankheitsfällen, die über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft nötig werden kann, wird allerdings oft nicht von den Versicherungen übernommen.

4. Sprechen Sie sich mit Vermietern und Nachbarn ab.

Viele Vermieter erlauben keine „Haustiere“ und auch Nachbarn fühlen sich oftmals durch Gerüche oder freilaufende Katzen gestört. Lesen Sie im Vorfeld aufmerksam Ihren Mietvertrag sowie die Hausordnung und klären Sie rechtzeitig mit Ihrem Umfeld ab, ob Ihr neuer Mitbewohner auf Akzeptanz stößt. Holen Sie außerdem eine schriftliche Genehmigung von der vermietenden Instanz ein, bevor die neue Katze bei Ihnen einzieht.

Die Wohnungshaltung von Katzen ist in Deutschland eine Grauzone. Um den Frieden zu wahren, sollten Sie immer in den offenen Dialog mit der vermietenden Partei gehen, wenn Sie zur Miete leben.

5. Wählen Sie die richtige Umgebung

Fragen Sie sich, ob Sie der neuen Katze wirklich ein tiergerechtes Zuhause bieten können. Katzen benötigen vor allem Platz, Beschäftigung und je nach Individuum auch gesicherten Freigang. Eine Katze, die Freigänge gewohnt ist, kann nicht ausschließlich in der Wohnung gehalten werden.

Sprechen Sie mit uns! Wir kennen unsere Schützlinge in der Regel sehr gut und wissen über die individuellen Bedürfnisse der Katze Bescheid. Überlegen Sie sich daher im Vorfeld genau, wie Sie sich das Zusammenleben vorstellen. Hier ein paar Fragen, die Sie sich stellen sollten:

Sollte die Katze Freigang haben oder in der Wohnung leben?

Falls die Katze Freigang bekommen sollte, wie sicher ist die Umgebung?

Vor allem bei alten und bei Tieren mit Handicap ist die Option Wohnungshaltung oft die bessere Wahl.

Leben bereits Katzen im Haushalt? Welche charakterlichen Merkmale passen? Hier ist es wichtig, vorab einzuschätzen, welche Charaktere gut harmonieren könnten. Eine hundertprozentige Garantie, dass sich die Katzen verstehen, gibt es nicht. Jedoch lässt sich bei der richtigen Konstellation schon vorab die Erfolgschance deutlich erhöhen.

6. Wieviel Geduld bringen Sie auf?

Eine Katze braucht zwischen ein paar Tagen und einem Jahr um wirklich vertrauen zu fassen.

Es kommt immer darauf an, wie und wo das Tier aufgewachsen ist und was sie erlebt hat.

Eine Katze ist ein Lebewesen, mit Gefühlen und Persönlichkeit, sie funktioniert nicht auf Knopfdruck und bleibt auch nicht immer stillsitzen. Sie macht eventuell auch Dinge in Ihrem Haushalt kaputt und macht Schmutz. Sie möchte Liebe und Aufmerksamkeit und ist kein Spielzeug, sondern ein Familienmitglied.

7. Persönliches

Gibt es im Haushalt lebende Personen mit Katzenhaarallergie? Einer der häufigsten Abgabegründe für Katzen in sind Allergien. Lassen Sie sich bitte vorab testen und ersparen Sie der Katze den Stress und das Leid, ihre neue Umgebung wieder verlassen zu müssen.

Sie sind schon etwas älter?

Wir vermitteln auch gerne an ältere Personen, es ist uns nur wichtig das, falls es zu Lebensveränderten umständen kommt, die Katze versorgt wird. Das sprechen wir bei Interesse mit Ihnen ab.

Sie sind noch in der Familienplanung?

„Du bist schwanger – wie schön! Aber was ist denn jetzt mit Deiner Katze?“ Diese Frage kommt oft, wenn Katzenhalterinnen eine frohe Botschaft zu verkünden haben. Und auch die

Frauenärztin/der Frauenarzt fragt nach, ob eine Katze im Haushalt lebt. Der Hintergrund ist die **Toxoplasmose**: Eine Erkrankung, die von Katzen auf Menschen übertragen werden kann.

Steckt sich eine Frau in der Schwangerschaft das erste Mal mit diesem Erreger an, kann dies für das ungeborene Kind gefährlich sein, zu Fehlbildungen und Behinderungen führen. Dennoch besteht kein Grund zur Panik. Denn: In einer Studie zeigte sich, dass in Deutschland weniger als 1 Prozent der Katzen Toxoplasma-Oozysten ausscheiden. Und auch in diesen Fällen müssen dann noch weitere Faktoren hinzukommen, damit ein tatsächliches Risiko für das Kind besteht. Und auch davor kann die Katzenhalterin sich und ihr ungeborenes Kind mit einfachen Maßnahmen schützen.

Wichtig ist, Folgendes zu wissen:

Von ausschließlich im Haus gehaltenen und mit Fertignahrung gefütterten Katzen geht grundsätzlich ein sehr geringes Risiko aus.

Schwangere Frauen, die bereits zuvor mit Toxoplasma Kontakt hatten und einen positiven Antikörpertiter haben, haben keinerlei Risiko. Optimal ist es, wenn Frauen bereits bei Kinderwunsch bzw. in der Familienplanung einen Antikörper-Test bei sich vornehmen lassen.

Ein konkretes Risiko besteht also in der Regel nur dann, wenn eine Frau keine Toxoplasma-Antikörper hat und mit einer Freilaufkatze oder einer mit Rohfleisch gefütterten Katze zusammenlebt. Anstecken kann sie sich außerdem über rohes bzw. ungenügend erhitztes Fleisch, verschmutztes Gemüse oder Schalentiere und über Toxoplasmose-Oozysten aus der Umwelt, mit denen sie z. B. bei der Gartenarbeit in Kontakt kommt.

Scheidet eine Katze Toxoplasma-Oozysten aus, sind diese erst nach zwei bis fünf Tagen ansteckend. Wird der Kot vorher vollständig aus Katzentoilette und Garten entfernt, ist eine Ansteckung also nicht möglich. Daher sollten Katzentoilette und Garten täglich komplett von frischem Kot bereinigt werden. Der Kot ist in einem verschlossenen Müllbeutel über den Hausmüll zu entsorgen.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung